

Funkelnde Augen bei scheinbaren Wundern

MÄRKISCHER KREIS (BER). "Es ist toll, den Leuten etwas zu geben", sagt Frank Baroth und lehnt sich zurück. Wenn der 31jährige auftritt, weckt er in den Zuschauern das Gefühl, wieder Kinder sein zu können: Mit funkelnden Augen auf scheinbare Wunder zu blicken, stau-

Zwei zweite Plätze, die umso höher bewertet werden wenn man weiß, daß das Niveau der deutschen Zauberkünstler weltweit anerkannt wird und sich auf einem sehr hohen Level bewegt. Aber wie so oft: Der Prophet gilt nichts im eigenen Land. Anders als z.B. in Amerika, wo es große Zaubershows im Fernsehen gibt, fehlen in Deutschland solche Foren

der Massenöffentlichkeit. Was bleibt, sind Auftritte vor zahlendem Publikum, auf Betriebsfeiern, Galas und Stadtfesten. Auftritte, die für Frank Baroth mit einem hohen Aufwand verbunden sind. Sein Team besteht aus vier Leuten, zwei Techniker hinter und seiner Assistentin auf der Bühne sowie seiner Managerin Petra Grau. Baroth muß sich auf das We-

send das Geschehen auf der Bühne verfolgend. Frank Baroth ist Magier - "Zauberkünstler", wie er selber sagt - und erfolgreich: Bei der Vorausscheidung zur Deutschen Meisterschaft des "Magischen Zirkels" qualifizierte sich der Werdohler mit zwei 2. Plätzen.

sentliche konzentrieren können. Das Wesentliche: Die Zuschauer mitzunehmen, sie bewußt in die Irre zu führen, das sei die Hauptaufgabe. Das Handwerkliche könne man lernen, wenn man fingerfertig genug sei. "Aber wir bauen Effekte ein, haben einen eigenen Stil kreiert", setzt Petra Grau auf die Besonderheiten ihrer Show.

Der Zauber selber findet dann in den Zuschauern statt. "Die Leute entwickeln das Gefühl, daß ein Trick ausscheidet". Plattes Vortragen ist dafür zu wenig. "Mystisch und phantastisch" ist die Show, die Baroth und sein Team zur Deutschen Meisterschaft gebracht hat. In den Sparten "Mentalmagie" und "Großillusion" gehörte der Werdohler bei den Vorausscheidungen zu den Besten. Es ist das Konzept, darstellende Kunst und Zauberei miteinander zu verbinden, das gut ankommt. Lob gab es zum Beispiel für



Das "Freie Schweben" kennt jeder, ist aber nur selten live zu sehen. *BOTEN-Bild*

das "Freie Schweben": "Diese Nummer kennt jeder, ist aber selten live zu sehen. Das haben auch die Kollegen anerkannt", erinnert sich Frank Baroth. Ein faszinierender Beruf, meint der Werdohler. Denn: "Das kreative Arbeiten ist toll, an Lösungen für Probleme zu tüfteln und sie dann auf der Bühne umzusetzen". Tägliche Arbeit ist dafür erforderlich, vor den Vorausscheidungen haben Baroth und sein Team täglich drei bis vier Stunden trainiert. Ein Aufwand, der im kommenden Jahr noch größer

werden dürfte: Im Juni stehen die Deutschen Titelkämpfe in Berlin an, die Sieger qualifizieren sich für die Weltmeisterschaft 2000 in Lissabon. Ein Traum für Frank Baroth, den er sich gerne erfüllen will. Und vielleicht der Beginn einer stellen Karriere. "Schon bei der Deutschen Meisterschaft ist Fachpublikum da", weiß Petra Grau, daß der Bekanntheitsgrad bei solchen Veranstaltungen sprunghaft ansteigen kann. Vielleicht kann Frank Baroth danach, wie er sagt, "die Früchte der Arbeit ernten".



Mystisch und phantastisch ist die Show, die Frank Baroth auf der Bühne bietet. *BOTEN-Bild*